

Zahnarztpraxis und EDV: Der Spezialist hilft

Die EDV-basierte Vernetzung ist inzwischen für eine professionell ausgerüstete Praxis unabdingbar geworden. Die EDV-Unterstützung prägt zudem das Erscheinungsbild einer modernen Praxis, das der Patient bei seinem Besuch wahrnimmt.

Welche Grundsätze bei der Computerisierung der eigenen Praxis zu berücksichtigen sind, wird im folgenden Beitrag erläutert.

Ohne Rechner gibt es keine digitalen Daten

Mittels EDV wird der schnelle Zugriff auf jegliche, im jeweiligen Augenblick relevanten Daten ermöglicht. Jeder Autorisierte kann Sie diagnostisch auswerten oder auch dem Patienten im Rahmen einer Beratung, präsentieren.

Konzeptionelle Anforderungen

Eine zahnärztliche Praxis mit einer EDV als Informations- und Kommunikationssystem auszustatten ist ein komplexer Vorgang mit beträchtlichem Investitionsaufwand.

Deshalb sollte dies keinesfalls vom Inhaber im Alleingang oder mit branchenfremden Fachleuten versucht werden. Jörg Rath, Geschäftsführender Gesellschafter der Baumgartner & Rath GmbH, Gesellschaft für Computer und Technik, sieht sich sowohl als EDV-Full-Service-Partner als auch als HighTech-Depot mit Spezialwissen in Medizin- und Dentaltechnik.

Lösungsansatz: EDV und Branchenkenntnisse

Natürlich bleibt dabei der Behandler der Herr des Verfahrens, denn nur der Praxisinhaber selbst kann definieren, wie er sich und seine Praxis positionieren und zukünftig orientieren möchte. Aber er kann – wie auch ein EDV-Fachmann ohne fundierte Branchenkenntnis – meist nicht die Konsequenz seiner Wünsche und Vorstellungen für die Anforderungen an die EDV-Anlage sicher absehen. Schon ein heute noch üblicher Typ eines Netzwerkkabels, sauber unter Putz oder gar Estrich verlegt, kann zum Flaschenhals für den Datenverkehr werden, wenn ein später anvisiertes spezielles Gerät mit voluminösem Datenverkehr nachinstalliert werden soll.

Fazit

Wenn eine zahnärztliche Praxis mit EDV ausgestattet werden soll, müssen viele verschiedene Parameter berücksichtigt werden. Hierzu sollte immer der Rat von Fachleuten eingeholt werden

Ansprechpartner:

Baumgartner & Rath GmbH

Fürstenrieder Straße 275

81377 München

Telefon: +49 (0)89 5420001

Telefax: +49 (0)89 5420002

Mail: info@baumgartner-rath.de

Web: www.baumgartner-rath.de

kzvb Info

„Chance für das Gesundheitswesen“

KZVB begrüßt Wechsel Gaßners ins Bundesversicherungsamt

Spektakuläre Personalie im deutschen Gesundheitswesen: Dr. Maximilian Gaßner, bisher Abteilungsleiter im bayerischen Gesundheitsministerium, wechselt an die Spitze des Bundesversicherungsamtes (BVA). Damit ist der Spitzenbeamte auch für den Gesundheitsfonds zuständig, zu dessen schärfsten Kritikern er bislang gehörte.

Da auch die KZVB den Gesundheitsfonds ablehnt, begrüßte ihr Vorstandsvorsitzender Dr. Janusz Rat die Entscheidung: „Die Berufung Gaßners ist eine große Chance für das deutsche Gesundheitswesen“, erklärte er in einer Presseinformation. Gaßner sei ein ausgezeichnete Kenner der komplizierten Strukturen im System der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV).

Die bayerischen Zahnärzte haben Gaßner sehr gut kennengelernt, als er als „Staatskommissar“ im Jahr 2004 die Geschicke der KZVB zu verantworten hatte. Die damalige Führung der KZVB, die der Freie Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) stellte, war aus Protest gegen die Gesundheitspolitik zurückgetreten. Neuwahlen durch die Vertreterversammlung scheiterten mehrfach. Erst als der neu gegründete Berufsverband Zukunft Zahnärzte Bayern (ZZB) die Mehrheit in der Vertreterversammlung stellte und Dr. Janusz Rat zum Vorsitzenden sowie Dr. Martin Reißig zu seinem Stellvertreter wählte, kehrte in der KZVB wieder Ruhe ein.



Hat gut lachen: Bayerns Gesundheitsminister Dr. Markus Söder hat Dr. Maximilian Gaßner (r.) als neuen Präsidenten des Bundesversicherungsamtes durchgesetzt.

„Gaßner hat dafür gesorgt, dass in einer schwierigen Zeit der Geschäftsbetrieb der KZVB nicht zum Stillstand kam und die Patientenversorgung gesichert blieb“, erinnert sich KZVB-Vize Reißig. Er ist überzeugt, dass Gaßner auch die Herkulesaufgabe „Umbau des Gesundheitsfonds“ bewältigen kann. „Am besten wäre es natürlich, den Fonds wieder abzuschaffen, aber dagegen werden sich die Bundesländer stellen, die von dieser gewaltigen Umverteilungsmaschinerie profitieren.“ Aus bayerischer Sicht müsse es darum gehen, den Mittelabfluss zu begrenzen und das hohe Niveau der medizinischen Versorgung im Freistaat zu sichern. Der bayerische Gesundheitsminister Dr. Markus Söder habe mit der Berufung Gaßners einen wichtigen Verhandlungserfolg erzielt. „Diese Personalie sorgt bei uns für Optimismus“, meint KZVB-Chef Rat.

LH